

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: - (1927)

Artikel: Katalog der Oberengadiner Flora "Gefässpflanzen"
Autor: Candrian, M.
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V O R W O R T

Anschließend an die von Herrn Dr. Braun-Blanquet gütig verfaßte Einleitung zu meiner Arbeit dürften vielleicht einige Andeutungen über den Werdegang des bescheidenen Unternehmens am Platze sein. Herr Dr. Braun schrieb mir bald nach dem erfolgten Todesfall von Freund B. Branger, ich möchte mit der begonnenen Arbeit des Verstorbenen fortfahren, er werde mir dabei seine Unterstützung in vollem Maße angedeihen lassen. Angesichts dieser ermunternden Aufforderung glaubte ich den Auftrag übernehmen zu dürfen, dies umsomehr, als botanische Betätigung auf mich von jeher ihren besondern Reiz ausübte. Ich sagte zu und zögerte nicht, die Arbeit da aufzunehmen, wo sie seinerzeit niedergelegt worden war. Die Literaturangaben mußten noch fertig gesammelt werden; dann ging es an die Sichtung und das Einreihen des Materials auf Grund der Flora der Schweiz von Schinz und Keller, III. Auflage. Nach etwa einem Jahr war der erste Entwurf vollendet und zählte über 1000 beschriebene Quartseiten. Sofern jedoch eine Drucklegung der Arbeit ermöglicht werden sollte, mußte eine Umarbeitung derselben mit starker Reduktion des Stoffes eintreten. Die Umwandlung nahm wieder geraume Zeit in Anspruch, und nun zählt die gekürzte Arbeit nur noch 240 beschriebene Quartseiten.

Während der Ausarbeitung ist mir Herr Dr. Braun-Blanquet mit Rat und Tat treu beigestanden. Er hat mir die fremden Materialquellen zugewiesen, hat sehr viele Notizen über eigene Funde geliefert, hat Teile meines Herbars revidiert, hat die Durchsicht und Korrektur der fertigen Arbeit vorgenommen und notwendige Ergänzungen angebracht; und nun hat er endlich auch noch die eingehende, passende Ein-

leitung zur Arbeit verfaßt. Für diese große liebenswürdige und treue Mitarbeit sage ich ihm hier meinen wärmsten Dank. Ferner verdanke ich auch den Herren Dr. E. Baumann und Sekundarlehrer H. Öfelein die freundliche Durchsicht eines Teiles der Arbeit aufs beste.

Der Druck der Arbeit, der aus finanziellen Gründen bis 1927 aufgeschoben werden mußte, konnte diesen Herbst in beschleunigtem Tempo zu Ende geführt werden. Dank dem großen Entgegenkommen von Herrn Dr. R. La Nicca, Präsident des Degiacomifonds der S. N. G., der eine größere, unvorhergesehenerweise nicht abgerufene Subvention für diesen Zweck flüssig zu machen im Falle war. Der Kommission des Degiacomifonds und ihrem Präsidenten sei auch hier mein bester Dank ausgesprochen.

